



RÜCKBLICK

Wundervolles Philharmoniker- Konzert

Tetzlaff brilliert mit Joachims 2. Violinkonzert

»Gut gewählt, Musikfreunde«, lobte die Welt Hamburg am 25. Februar 2008 das Publikum angesichts der starken Resonanz auf das PHILHARMONIKER-Sonderkonzert vom Vortag in der Laeiszhalle; dirigiert wurde das als »wundervoll« betitelte Konzert vom amerikanischen Gastdirigenten Leonard Slatkin. Höhepunkt des Programms: das selten zu hörende Konzert für Violine und Orchester Nr. 2 »in ungarischer Weise« von Brahms-Freund Joseph Joachim, zu Lebzeiten ein gefeierter Violinist. Der aus Hamburg stammende Solist Christian Tetzlaff spielte das hochvirtuose Stück mit Bravour: »Ungarische Musik: Darunter verstand man damals die Musik der Zigeunerkapellen mit ihren Synkopen und übermäßigen Sekunden, Flitter-Passagen und Triller-Kapriolen – wahnwitzige Hindernisstrecken, die Christian Tetzlaff ebenso elegant abtanzte wie die halbsbrecherischen Doppelgriff-Ketten. Virtuosen-Kür in vornehmer Aufmachung. Dazu die Solokadenz: kühne Hochseilakte, bei denen alle den Atem anhielten ...« (Welt Hamburg).

Umrahmt wurde dieses Highlight von zwei Orchesterbearbeitungen. Erster Programmpunkt: Ottorino Respighis Fassung von Johann Sebastian Bachs Präludium und Fuge D-Dur. Slatkin ließ das ursprünglich für Orgel komponierte Werk üppig »aufblühen, als sei es Filmmusik für einen Cinemascope-Schinken über die Krönung Augusts des Starken« (Hamburger Abendblatt). Den »glanzvollen Schluss« (Hamburger Abendblatt) bildete »Mussorgskys Klavierzyklus »Bilder einer Ausstellung« in Ravels Orchestrierung, dezent retuschiert vom Dirigenten Slatkin. Riesenapplaus« (Welt Hamburg). Als Zugabe gab Tetzlaff noch eine Caprice von Paganini zum Besten – und riss das Publikum zu »begeistertem Getrampel« hin (Hamburger Abendblatt).

VALESKA SCHORLING

Das Orchester der Hansestadt gratuliert

100 Jahre Laeiszhalle: Simone Young dirigiert
Jubiläumskonzert von Händel bis Ruzicka

Tradition und Zukunft spiegeln sich im 10. Philharmonischen Konzert: 100 Jahre Laeiszhalle gilt es beim Jubiläumswochenende im Juni zu feiern. Und das passiert nicht nur mit einer Ausstellung und einer Festschrift, sondern auch durch ein reiches musikalisches Rahmenprogramm. Die PHILHARMONIKER HAMBURG gratulieren unter Leitung von Simone Young mit Werken, die einen engen Hamburg-Bezug aufweisen, darunter zwei Stücke aus dem Konzert zur Eröffnung der Laeiszhalle am 4. Juni 1908.

Für Händels »Halleluja« drängelten sich damals etwa 200 Choristen auf dem überfüllten Podium. Aus ihren Kehlen erklang ebenfalls ein Werk von Hamburgs großem Sohn: Johannes Brahms' »Fest- und Gedenksprüche«. Wenn sich nun fast auf den Tag genau 100 Jahre später der Chor der Hamburgischen Staatsoper, einstudiert von Chordirektor Florian Csizmadia, dieser beiden Stücke von Händel und Brahms annimmt, wird es sicher nicht so historisch monumental, dafür aber nicht minder festlich zugehen.

Das Millionenerbe des Reeders Carl Laeisz hatte den Bau der Musikhalle erst ermöglicht: Nach eigenem Urteil war er zwar gänzlich unmusikalisches, dafür aber spendabel – und außerdem seit 1899 Vorstandsmitglied der Philharmonischen Gesellschaft, Vorgängerorganisation der PHILHARMONIKER HAMBURG. Laeisz versprach, »die Interessen der Philharmonischen Gesellschaft fördern zu helfen« – von Anfang an spielte das Philharmonische Orchester also eine wichtige Rolle bei seinen mäzenatischen Taten. Auch die Wiedereröffnung der Musikhalle nach dem 2. Welt-

krieg, bereits im Juli 1945, wurde von den PHILHARMONIKERN gestaltet.

Zur Hundertjahrfeier des Philharmonischen Orchesters (1928) stand Mahlers Achte auf dem Programm und brachte den Saal zum Beben – zur Hundertjahrfeier der Laeiszhalle spielen die PHILHARMONIKER nun ein etwas kleiner dimensioniertes Stück des ehemaligen Hamburger Opernkapellmeisters: »Blumine«, den ursprünglichen zweiten Satz seiner Sinfonie Nr. 1, den er später aus der Partitur herausstrich.

Regelmäßig dirigierte auch Richard Strauss bei den PHILHARMONIKERN. Seine »Sinfonia domestica« war schon 1904/05, in der Bauphase des neuen Konzertsaaes, erstmals in Hamburg erklingen. Ehrensache, dass Strauss-Spezialistin Simone Young diese seltener zu hörende Tondichtung ebenfalls fürs Festkonzert programmierte. Und natürlich darf auch ein Ausblick nicht fehlen: Der renommierte Komponist und ehemalige Philharmoniker- und Staatsoper-Intendant Peter Ruzicka gewährt mit der sinfonischen Studie »Vorecho« einen Vorgeschmack auf seine Hölderlin-Oper, die im November 2008 in Berlin uraufgeführt wird. Das älteste Orchester der Hansestadt kann also nicht nur stolz auf seine Tradition verweisen, sondern präsentiert sich als ein Klangkörper mit Visionen. Und diese Position werden die PHILHARMONIKER HAMBURG auch zukünftig in Elbphilharmonie und Laeiszhalle einnehmen.

KERSTIN SCHÜSSLER-BACH

10. Philharmonisches Konzert zum 100-jährigen Jubiläum der Laeiszhalle: 15. und 16. Juni 2008, Dirigentin: Simone Young, Chor der Hamburgischen Staatsoper, Werke von Mahler, Ruzicka, Brahms, Händel und Strauss

»Kindern kann man jede Musik vermitteln«

Das Familien-Angebot:

Konzerteinführung für Kinder

Die Resonanz auf das Familien-Angebot beim philharmonischen Sonderkonzert am 24. Februar war rekordverdächtig: 86 Kinder drängten sich auf den Plätzen des Studio E der Laeiszhalle. Und waren ganz bei der Sache, als Konzertpädagogin Anne Heyens sie während der ersten Konzerthälfte auf Modest Mussorgskys »Bilder einer Ausstellung« vorbereitete. Mit den markanten Passagen des Werks frisch im Ohr und bestückt mit einem Blatt, das die Exponate der Ausstellung und die Zwischenpromenaden visuell darstellte, ging es anschließend bestens gerüstet in die zweite Halbzeit. Ein Konzept, das die PHILHARMONIKER HAMBURG seit der Spielzeit 2005/2006 anbieten: Kinder von 9 bis 14 Jahren können sich bei ausgewählten Konzerten am Sonntagvormittag in der ersten Konzerthälfte auf die zweite Hälfte vorbereiten lassen, die sie anschließend gemeinsam mit ihren Eltern oder Großeltern hören. Im Repertoire waren bisher unter anderem bekannte Werke wie die »Eroica«-Sinfonie von Beethoven oder auch Stücke mit Programm wie Richard Straus' Tondichtung »Also sprach Zarathustra«.

Konzerteinführungen, auch für Erwachsene, liegen im Trend. Das Ziel: Berührungsgängste zu nehmen, indem man klassische Musik anschaulich vermittelt – befreit vom elitären Nimbus, der ihr oft noch anhaftet. Eine Aufgabe, die zunehmend von Profis übernommen wird. An den Konzert- und Opernhäusern schießen Stellen für Konzertpädagogen wie Pilze aus dem Boden. Ein entsprechender Studiengang hat sich bereits etabliert: Seit einigen Jahren können sich Hochschulabsolventen im Bereich Musik in einem Aufbaustudium zum Konzertpädagogen ausbilden lassen – wie auch Anne Heyens, die zuvor klassische Gitarre und Musikpädagogik studiert hat.



Konzertpädagogin Anne Heyens bei der Einführung in Mussorgskys »Bilder einer Ausstellung«

FOTO: JULIA VOIHE

Dabei richten sich Kindereinführungen gezielt an das Publikum der Zukunft, das man sich so gewissermaßen heranziehen möchte. Ein Pluspunkt: Anders als bei Erwachsenen müssen hier keine Hemmschwellen oder Vorurteile abgebaut werden. Heyens: »Kinder sind sehr offen und viel flexibler als Erwachsene. Sie nehmen die Dinge einfach an, was natürlich wunderbar ist. Man kann ihnen jede Art von Musik vermitteln, auch moderne. Nur darf man sie nicht mit einer Fülle von Informationen überschütten, sondern muss aus dem jeweiligen Stück das herausfiltern, womit sie etwas anfangen können.« Daneben ist auch die Art der Vermittlung wichtig. So ist ein statischer Frontalvortrag, schon für Erwachsene mitunter langweilig, für Kinder ungeeignet. Weshalb Anne Heyens, die als musikalische Früherzieherin schon länger mit Kindern arbeitet, nicht nur den Kopf, sondern auch den Körper anspricht: Merkmale wie Dynamik oder Klangfarbe versucht sie zusätzlich »durch Bewegungsaktionen, durch Mitmachen mit den Kindern vorzubereiten, ihnen die Musik sozusagen mit verschiedenen Sin-

nen zu vermitteln.« Doch die Vorbereitung auf das Konzert beschränkt sich nicht nur auf die Musik. Die Kinder werden auch an das Konzerterlebnis selbst herangeführt: »Ein großes Orchester live zu sehen oder auch so einfache Dinge wie seine Jacke an der Garderobe abzugeben machen das Konzerterleben aus. Auch darauf stimme ich die Kinder ein.«

Am 25. Mai 2008 ist es wieder soweit: Anne Heyens wird ihr junges Publikum auf die »Symphonie fantastique« von Hector Berlioz vorbereiten. Wie genau, steht noch nicht fest. Denn ihr Konzept der Musikvermittlung ist flexibel, sie entwickelt bei jedem Stück neue Ideen: »Mir macht das wahnsinnig Spaß. Auch weil man seinen eigenen Grips anstrengen, sehr kreativ sein muss.« Man kann also den Besucherzahlen der nächsten Jahrzehnte optimistisch entgegensehen. VALESKA SCHORLING

9. Philharmonisches Konzert: 25. und 26. Mai 2008, Dirigent: Bertrand de Billy, Solistin: Deborah Polaski (Sopran), Werke von Berlioz; Familienangebot: Konzert und Kindereinführung am Sonntag, 11.00 Uhr (€ 2,00 pro Kind, € 21,00 p.P. für max. zwei Erw.)

ELBKLÄNGE

Alster-Echo mit Peer Gynt

Ari Rasilainen dirigiert das Sonderkonzert zum Hafengeburtstag

WENN ZUM 819. HAFENGEBOURTSTAG HAMBURG Schiffe aus dem diesjährigen Partnerland Finnland den Hamburger Hafen ansteuern, werden sie am Willkomm-Höft nach Seemannstradition mit ihrer Nationalhymne begrüßt. Für die Finnen ein »Heimspiel«, denn ihre Nationalhymne wurde von einem gebürtigen Hamburger komponiert: Frederik Pacius, der später in Finnland als Musiker tätig war. Mit »König Karls Jagd« schrieb er 1852 die erste finnische Oper, deren Ouvertüre die PHILHARMONIKER HAMBURG bei ihrem Sonderkonzert »Elbklänge« spielen. Traditionell bilden die »Elbklänge« den feierlichen Ausklang des HAFENGEBOURTSTAG HAMBURG. Passend zum Pro-

gramm sorgt der finnische Dirigent Ari Rasilainen für nordisches Kolorit und gibt damit seinen Einstand bei den PHILHARMONIKERN. Der derzeitige Chefdirigent der Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz arbeitet regelmäßig mit bedeutenden Orchestern in Europa und Nordamerika.

Natürlich steht auch eine waschechte Hamburgensie auf dem Programm. In seiner »Alster-Ouvertüre« vertont Georg Philipp Telemann »Das Alster-Echo« oder »Der Schwanen Gesang«. Der berühmteste finnische Komponist Jean Sibelius ist mit dem »Andante festivo« und der »Valse triste« vertreten.

Um dem Motto des Programms »Fleete und Fjorde« zu folgen, führt die musikalische Reise

auch nach Norwegen. Edvard Grieg komponierte hier seine populäre »Peer-Gynt-Suite«. Mit Sätzen wie »Morgenstimmung« und »In der Halle des Bergkönigs« hat Griegs Musik zu Ibsens Drama einen obersten Platz auf den Wunschlisten der Konzertprogramme. Erstmals findet das Konzert (ohne Pause) in der Laeiszhalle statt, da der Michel dieses Jahr durch Bauarbeiten nicht zur Verfügung steht. Besucher erreichen die Auslaufparade um 16.00 Uhr bequem und rechtzeitig mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

JULIA ACKERMANN

Elbklänge: Pfingstmontag, 12. Mai 2008, 14.00 Uhr, Laeiszhalle, Dirigent: Ari Rasilainen, Werke von Telemann, Pacius, Grieg und Sibelius

Summertime

Das Sonderkonzert mit Samba, Salsa, Tango zum Saisonausklang der PHILHARMONIKER HAMBURG

Mit heißen Rhythmen geht es in die Sommerferien: Lateinamerikanische Impressionen stehen auf dem Programm des diesjährigen »Summertime«-Konzerts. Simone Young hat einen temperamentvollen Streifzug durch Kuba, Brasilien und Argentinien zusammengestellt. Unverzichtbar ist dabei natürlich ein Werk des Tangokönigs Astor Piazzolla: Er schrieb »Vier Jahreszeiten« etwas anderer Art. Die ungewöhnliche Kombina-

tion von Sopranistin und acht Celli wagte Heitor Villa-Lobos in seinen »Bachianas Brasileiras«, für die die beliebte Sängerin Hellen Kwon gewonnen wurde. Außerdem zu hören: Darius Milhauds »Saudades do Brasil«, Aaron Coplands

»Latin American Sketches«, Ottorino Respighis »Brasilianische Impressionen« und George Gershwins mitreißende »Cuban Overture«.

KERSTIN SCHÜSSLER-BACH

Summertime: Samba, Salsa, Tango. Sonnabend, 5. Juli 2008, 20.00 Uhr, Dirigentin und Moderation: Simone Young, Werke von Gershwin, Villa-Lobos, Copland, Milhaud, Respighi, Satie und Piazzolla

FOTO YOUNG: MONIKA RITTERSHAUS

KAMMERMUSIK 1

Ungewöhnliches Klangerlebnis Das fünfte Kammerkonzert

Ein ungewöhnliches Klangerlebnis verspricht das 5. Kammerkonzert zu werden: Gleich zwei Stücke mit der seltenen Kombination von Streichern, Bläsern und Klavier stehen auf dem Programm. »Normalerweise bleiben in Kammerkonzerten Streicher und Bläser unter sich und spielen eher Stücke in kleiner Besetzung. Wir wollten einmal versuchen, diesen Rahmen zu sprengen und möglichst viele verschiedene Instrumente zusammenzubringen«, so der Violinist Bogdan Dumitrascu. Neben Beethovens Septett Es-Dur op. 20 erklingt das Septett von Strawinsky, »ein modernes Stück, auch durch die Besetzung mit Klavier und Bläsern sehr interessant.« Bei der Suche nach einem dritten Werk mit Klavier sind die Musiker auf eine echte Rarität ge-



stoßen: Hermann Goetz' Klavierquintett c-Moll op. 16, nach dem Vorbild von Schuberts »Folienquintett« komponiert. Der zu Lebzeiten bekannte Komponist geriet nach dem Zweiten Weltkrieg in Vergessenheit. »Völlig zu Unrecht«, findet Dumitrascu. »Denn die Musik seines Quintetts ist wunderschön.«

VALESKA SCHORLING

5. Kammerkonzert: Sonntag, 27. April 2008, 11.00 Uhr, Laeiszhalle – Kleiner Saal, Werke von Strawinsky, Goetz und Beethoven

KAMMERMUSIK 2

Dunkelgrüne Romantik Das sechste Kammerkonzert

Die mäzenatische Gastfreundschaft des Hotels Louis C. Jacob hat wieder ein Auftragswerk für die PHILHARMONIKER HAMBURG ermöglicht. Dort schrieb der junge Komponist Hauke Berheide sein Sextett. Es bezieht sich auf die »dunkle« Romantik, in der speziell das Unbewusste thematisiert wird. Vor allem zwei Gedichte von Joseph von Eichendorff aus dem Zyklus »Nacht« dienten mit ihrer geheimnisvollen Stimmung als Vorlage für die Komposition. Der Titel »dunkelgrün« steht dabei für eine pflanzliche, vegetative Welt, für den dunklen Wald, in dem man sich verliert und von fernem Rauschen und Rascheln verführt wird. Wie Pflanzen umwinden und überwuchern sich auch die einzelnen

Stimmen in Berheides Musik. Der Hörer kann hier nicht alles gleichzeitig betrachten, er darf sich für einen Pfad durch das dunkelgrüne Dickicht entscheiden.

Die anderen Werke dieses Konzerts sind zu Beginn des 20. Jahrhunderts entstanden. Von Franz Schreker, Vertreter des üppigen Jugendstils, wird »Der Wind« gespielt. Außerdem erklingen Werke von zwei ungarischen Komponisten: das Duo für Violine und Violoncello op. 7 von Zoltán Kodály und Ernst von Dohnányi Sextett C-Dur op. 37.

JULIA ACKERMANN

6. Kammerkonzert: Sonntag, 1. Juni 2008, 11.00 Uhr, Laeiszhalle – Kleiner Saal, Werke von Berheide (UA), Schreker, Kodály und Dohnányi

ZWISCHENRUF

Finnland – Hamburg

Finnland und Hamburg haben vieles gemeinsam. Zwei Elemente fallen mir sofort ein: Wasser und Musik. Die Seefahrt ist für beide ein bedeutendes Gewerbe und die Ostsee eine wichtige Route. Was würde also besser zum 819. HAFENGEBURTSTAG HAMBURG passen als die Partnerschaft Finnlands?

Wir begehen den Geburtstag mit einem FINNLANDfestival auf der Kehrwieterspitze. Delikatessen, Tanz und natürlich eine Sauna dürfen dabei nicht fehlen. Nachschwingvollen Tangorhythmen im Hafen und Jazz-Klängen des Jukka Perko Trios in der Finnischen Seemannskirche wird in der Laeiszhalle am 12. Mai 2008 als großer musikalischer Höhepunkt das Schlusskonzert des Festivals stattfinden.



Päivi Blinnikka, Generalkonsulin von Finnland

Der finnische Dirigent Ari Rasilainen leitet die PHILHARMONIKER HAMBURG. Selbstverständlich stehen Werke von Jean Sibelius, aber auch des hamburgisch-finnischen Komponisten Frederik Pacius auf dem Programm. Seine bekannteste Komposition ist die Nationalhymne Finnlands (und Estlands) »Maamme-laulu«, die er in nur vier Tagen für das Frühlingsfest der Studenten im Mai 1848 komponierte. Das Lied symbolisierte die erstarkenden Nationalgefühle in der damaligen russischen Autonomie.

Frederik Pacius, mit richtigem Namen Friedrich, wurde im Jahr 1809 in Hamburg geboren. Sein hauptsächliches Lebenswerk vollbrachte er in Finnland, aber er blieb sein ganzes Leben Hamburger Bürger. Pacius unterrichtete und spielte Musik, sogar Opern komponierte er. Sein Einfluss auf Finnlands Musikleben war groß. Deshalb bekam er den Ehrennamen »Vater der finnischen Musik«.

Ich freue mich sehr, dass in diesem Frühjahr auch das Hamburger Publikum einem Werk des uns so vertrauten Komponisten Pacius lauschen darf.

PÄIVI BLINNIKKA

»Ich bin sehr glücklich hier«

Der 1. Hornist Dániel Ember im Gespräch

Die PHILHARMONIKER HAMBURG haben Neuzuwachs: Der 25-jährige Hornist Dániel Ember steht seit Januar 2008 an der Spitze der Hörner. Geboren in Debrecen, der zweitgrößten Stadt Ungarns, besuchte er die dortige Musikmittelschule und ging 2000 nach Budapest an die Franz-Liszt-Musikakademie. Neben der Ausbildung war er Mitglied des Dohnányi Ernő Symphonieorchesters und des Ungarischen Telekom Symphonieorchesters Budapest. Danach zog es ihn nach Deutschland: 2005 erhielt er einen der begehrten Plätze an der Orchester-Akademie der Berliner Philharmoniker, die junge und hochbegabte Musiker auf die Anforderungen von Spitzenorchestern vorbereitet.



Dániel Ember, 1. Hornist

Ember stellte sein Können auch bei zahlreichen internationalen Wettbewerben erfolgreich unter Beweis, darunter der Londoner Paxman International Horn Competition oder dem International Jan-Koetsier-Wettbewerb in München.

PHILHARMONIKER INTERN: Sie sind seit Januar 1. Hornist der PHILHARMONIKER HAMBURG – nach verkürzter Probezeit. Herzlichen Glückwunsch! Stammen Sie eigentlich aus einer musikalischen Familie?

DÁNIEL EMBER: Meine Eltern machen selbst keine Musik, haben mich aber immer unterstützt. Den Stein brachte eigentlich eine meiner Lehrerinnen ins Rollen: Als Kind habe ich gern in der Schule gesungen, und sie hat mich angeregt, ein

Instrument zu lernen. Ich habe dann mit etwa zehn Jahren Trompetenunterricht an der Musikschule genommen und bin nach einem Jahr auf das Horn umgestiegen.

Sie hatten in Ungarn eine feste Orchesterstelle, sind vor drei Jahren aber nach Deutschland gekommen. Aus welchen Gründen?

Die Existenz als Orchestermusiker ist in Ungarn seit dem Systemwechsel von Kommunismus auf Demokratie 1989 schwierig geworden. Es gibt nicht so viele feste Stellen, und die sind schlecht und manchmal unzuverlässig honoriert. Einige Orchester zahlen zwar besser, aber

dort erhält man nur Kurzzeitverträge. Daher gehen immer mehr ungarische Musiker (besonders viele Bläser!) ins Ausland, neben Deutschland, auch nach Österreich oder in die Schweiz. Natürlich ist es nicht einfach, die Familie zurückzulassen. Aber Ungarn ist ja nicht weit fort – ich fliege regelmäßig dorthin.

Als neues Mitglied der PHILHARMONIKER leben Sie erst seit Kurzem in Hamburg. Gefällt es Ihnen hier?

Bisher kenne ich Hamburg noch nicht besonders gut. Ich konzentriere mich voll auf meine Arbeit, übe sehr viel und habe entsprechend wenig Freizeit. Vor allem das Spielen von Opern ist eine relativ neue Erfahrung für mich, das Repertoire muss ich erst kennen lernen. Aber es ist eine ausgezeichnete Schule. Ich bin sehr glücklich über meine Stelle hier.

DAS GESPRÄCH FÜHRTE VALESKA SCHORLING

KONZERTSAISON 2008/2009

Klangfarben bei den Philharmonikern

Das Thema »Farbe« prägt die neue Konzertsaison der PHILHARMONIKER HAMBURG. »Für mich ist der Kern der Arbeit eines Chefdirigenten mit seinem Orchester der Aufbau von Farbmöglichkeiten. Durch konsequente Zusammenarbeit schafft man eine ganze Palette von Klangfarben. Daher spielen wir in der kommenden Konzertsaison Werke, die unsere Farbfantasie anregen und die etwas wie das »Blau des Nordens« spiegeln wie etwa Werke von Sibelius, Tschairowsky, das Klavierkonzert von Grieg oder Mendelssohn Bartholdys »Hebriden-Ouvertüre«, sagt Hamburgs Generalmusikdirektorin Simone Young. Ein Schwerpunkt der neuen Konzertsaison liegt auf der Musik von Olivier Messiaen. Gerade für den französischen Komponisten war das Thema Farbe von besonderer Bedeutung: Er schrieb zahlreiche Aufsätze über Synästhesie. Simone Young dirigiert 2008/2009 unter anderem sein Werk »Éclairs sur l'Au-Delà«. Die Konzertsaison beginnt mit einem außergewöhnlichen Mahler-Projekt: Zusammen mit der Geigerin Sarah Spitzer gestaltet der Schauspieler Armin Mueller-Stahl einen Themenabend mit

Auszügen aus Mahlers Sinfonien und Rückert-Liedern. Bei den weiteren Konzerten erklingen Werke von Brahms, Händel und Mendelssohn Bartholdy – wie Mahler alles Komponisten, die in Hamburg gelebt und gearbeitet haben. Ebenfalls Bezug zur Hansestadt hat der große Kompositionsauftrag, den die PHILHARMONIKER an Jörn Arnecke vergeben haben. Auf dem neuen Programm finden sich außerdem Stücke von Reger, Dutilleux, Webern, Haydn und Schönberg. In ihrer Reihe mit dirigierenden Komponisten haben die PHILHARMONIKER Sir Peter Maxwell Davies eingeladen, ein schottisches Programm mit zwei seiner Kompositionen aufzuführen. Mit der Bruckner-Sinfonie Nr. 8 in der Urfassung setzt Simone Young ihren 2005 begonnenen Bruckner-Zyklus fort, auch hier ist eine CD-Einspielung geplant. Als Gastdirigenten haben sich die PHILHARMONIKER unter anderem Philippe Auguin, Yutaka Sado und Kirill Petrenko eingeladen, unter den Solisten finden sich Cédric Tiberghien, Iveta Apkalna und Elisabeth Leonskaja.

BETTINA BERMBACH

PERSONALIEN

Herzlichen Glückwunsch

Wir gratulieren Sevgi Özsever (stellvertretende Solo-Oboe), Dániel Ember (Solo-Horn), Clemens Wieck (stellvertretendes Solo-Horn) und Mathias Müller (Solo-Trompete) zur bestandenen Probezeit und wünschen weiterhin viel Freude und Erfolg bei der Arbeit. ■■■ Herzliche Glückwünsche auch an Hans Rastetter (Horn) und Mathias Reitter (Fagott), die im Sommer ihr 40- bzw. 25-jähriges Dienstjubiläum feiern.

TERMINE

PHILHARMONISCHE KONZERTE

Sonntag, 25. Mai 2008, 11.00 Uhr

Montag, 26. Mai 2008, 20.00 Uhr

9. Philharmonisches Konzert

Dirigent: Bertrand de Billy, Sopran: Deborah Polaski
Hector Berlioz: Ouvertüre »Le Carnaval romain«,
La Mort de Cléopâtre, Symphonie fantastique op. 14
Kindereinführung in der ersten Konzerthälfte

Sonntag, 15. Juni 2008, 11.00 Uhr

Montag, 16. Juni 2008, 20.00 Uhr

10. Philharmonisches Konzert

Zum 100-jährigen Jubiläum der Laeiszhalle
Dirigentin: Simone Young, Einstudierung Chor:
Florian Czismadia

Gustav Mahler: Blumine

Peter Ruzicka: Vorecho – Acht Ansätze für großes

Orchester

Johannes Brahms: Fest- und Gedenksprüche op. 109

Georg Friedrich Händel: Halleluja

Richard Strauss: Sinfonia domestica op. 53

SONDERKONZERTE

Montag, 12. Mai 2008, 14.00 Uhr

»Elbklänge« – Sonderkonzert zum 819. Hafengeburtstag

Dirigent: Ari Rasilainen

Georg Philipp Telemann: Alster-Ouvertüre

Frederik Pacius: Ouvertüre zu »König Karls Jagd«

Jean Sibelius: Andante festivo, Valse triste op. 44 Nr. 1

Edvard Grieg: »Peer Gynt«-Suite Nr. 1 und Nr. 2

Samstag, 5. Juli 2008, 20.00 Uhr

»Summertime« – Samba, Salsa, Tango

Der Hamburger Saisonausklang

Dirigentin: Simone Young

KAMMERKONZERTE

Sonntag, 27. April, 11.00 Uhr

5. Kammerkonzert

Violine: Bogdan Dumitrascu, Viola: Thomas Rühl,

Violoncello: Olivia Jeremias, Kontrabass: Tobias Grove,

Klarinette: Rupert Wachter, Fagott: Christian Kunert,

Horn: Torsten Schwesig, Klavier: Lauma Skride

Werke von Strawinsky, Goetz und Beethoven

Sonntag, 1. Juni, 11.00 Uhr

6. Kammerkonzert

Violine: Monika Bruggaier, Viola: Minako Uno-

Tollmann, Violoncello: Olivia Jeremias, Horn: Bernd

Künkele, Klarinette: Christian Seibold, Klavier:

Nadia Belneeva

Werke von Schreker, Berheide, Kodály und von Dohnányi

KARTEN: (0 40) 35 68 68

WWW.PHILHARMONIKER-HAMBURG.DE

Die PHILHARMONIKER HAMBURG

sind Partner von:



www.nordpuls.de

ALBERT-SCHWEITZER-

JUGENDORCHESTER

Patenorchester der PHILHARMONIKER HAMBURG

Samstag, 31. Mai 2008, 20.00 Uhr, Laeiszhalle

Dirigent: Manfred Richter, Solist: Christopher Hubert

(Violine), Werke von Brahms und Schubert

KONTAKT »FÖRDERERKREIS«

Stiftung »Fördererkreis des Philharmonischen Staatsorchesters«

Bankverbindung: Vereins- und Westbank AG,

Kontonummer: 462606, BLZ: 200 300 00

p. A. Große Theaterstraße 25, 20354 Hamburg

Telefon: (0 40) 35 68-360, Fax: (0 40) 35 68-464

IMPRESSUM

HERAUSGEBER: Stiftung »Fördererkreis des Philharmonischen

Staatsorchesters«, Große Theaterstraße 25, 20354 Hamburg

REDAKTION: Valeska Schorling

GESTALTUNG: www.AndreasHomann.de

DRUCK: Druckerei Carstens, Schneverdingen